

# I. Europäisches Alten-Ferien-Treffen Bad Gandersheim/Harz, 15. - 29. Mai 1965

Autor(en): **Hegner, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung**

Band (Jahr): **43 (1965)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-721983>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

dass die Emotionen in seinem Leben fehlten, dass er sich «jenseits von Gut und Böse» befände und macht dann die Erfahrung, dass oft das Gegenteil zutrifft. Obgleich das Altern sehr verschieden verläuft, sind doch zahlreiche «alterstypische» Züge bekannt, die denjenigen vertraut sein sollten, die alte Menschen zu betreuen haben.

So erscheint das «Generationenproblem» in umgekehrter Sicht nicht weniger wichtig und nicht weniger aktuell, als wir es bisher kennen und stellt nun die Jugend vor neue Aufgaben, die sie im Interesse der Betagten zu lösen hat.

Dr. Charlotte Spitz

## **I. Europäisches Alten-Ferien-Treffen Bad Gandersheim/Harz, 15. — 29. Mai 1965**

Anlässlich des 1962 in der Bundesrepublik Deutschland abgehaltenen Bundeskongresses für die ältere Generation schlugen die Delegierten der österreichischen Vereinigung «Aktiver Lebensabend» die Gründung einer «*Europäischen Arbeitsgemeinschaft für Alten-Selbsthilfe*», abgekürzt «EURAG», vor. Im Jahr 1963 fand die konstituierende Sitzung der EURAG statt und überband vorerst die Geschäftsführung der deutschen «Lebensabend-Bewegung» (LAB) mit Sitz in Kassel; als Generalsekretär wurde Herr E. Ziehmer, Bundesgeschäftsführer der LAB, bestimmt. In kürzester Zeit haben sich Organisationen und Vereinigungen aus England, Frankreich, Holland, Luxemburg, Oesterreich und Deutschland der EURAG angeschlossen. Das *gemeinsame Ziel* ist u. a. Beseitigung der Vereinsamung im Alter, Bewältigung von Aufgaben zur Erfüllung eines sinnvollen Alltags, Schaffung von Einrichtungen wie Altentagesstätten, Altenferienheimen, Aussprache- und Beratungsdienste, Betreuungsdienste usw.

Einen weitem bedeutenden Schritt tat die LAB mit der Schaffung eines Alten-Ferienprogramms, durch welches Betagten und Vereinsamten zu billigsten Preisen, in besondern Fällen sogar kostenlos, zwei evtl. drei Wochen Ferien in eigenen Ferienheimen ermöglicht werden. Darüber hinaus hat die LAB in zehn ausgewählten Ferienorten Deutschlands unter Mitwirkung führender Reisebüro-Organisationen unter dem Motto «Sinnvoller Urlaub am Lebensabend» das Verbringen preislich günstiger Ferien erwirkt. Diese Bestrebungen sind durch materielle Unterstützung

seitens der Bundesregierung, der Länderregierungen und Zuweisung von Geldern aus Landeslotterien massgeblich gefördert worden und haben zu einem vollen Erfolg geführt. Selbst die Deutsche Bundesbahn hilft durch Gewährung von Fahrpreiserlässungen mit, dass alte Menschen — vielleicht zum erstenmal in ihrem Leben — Ferien erleben dürfen. Viele freiwillige Kräfte helfen mit, damit sich die Gäste in den Ferienheimen bzw. an den ausgewählten Ferienorten wohlfühlen und den Kontakt mit Gleichgesinnten finden.

Der grosse Erfolg der vorgenannten Programme hat bei der LAB, die in Personalunion auch die EURAG vertritt, den Gedanken aufkommen lassen, die Möglichkeiten von Ferientreffen für Betagte auf den europäischen Raum auszudehnen und so die ausgewählten Orte zu Stätten europäischer Begegnung zu machen. Die LAB hat daher im April dieses Jahres zum 1. Europäischen Alten-Ferien-Treffen in Bad Gandersheim/Harz eingeladen. Obschon noch nicht Mitglied der EURAG, erhielt auch die Schweizerische Stiftung «Für das Alter» die Möglichkeit, zwei Vertreter zu entsenden. In Beachtung des Wortlautes der Einladung wurden zwei Delegierte der älteren Generation bestimmt, nämlich Fräulein M. Bremi, Zürich, als Vertreterin der Stiftung und der Unterzeichnete als Vertreter der «Aktion P», Bern. So fanden sich denn am 15. Mai aus fünf Ländern, nämlich Belgien, England, Luxemburg, Oesterreich und der Schweiz, total 18 Gäste in Bad Gandersheim ein, alles Menschen, die in irgendeiner Weise für die Betagten praktisch tätig sind. Ausserdem waren eine grössere Zahl von Vertretungen aus Deutschland und West-Berlin zugegen; zusammen mit den eigentlichen Alten-Ferientagungen aus Deutschland waren im Kurhaus, wo die Aussprachen stattfanden, zwischen 60—70 Personen anwesend. Die Bedeutung der Veranstaltung wurde auch dadurch besonders unterstrichen, dass am Begrüssungsabend ausser allen Prominenzten der LAB-Instanzen auch der Sozialminister des Landes Niedersachsen, der Bürgermeister der Stadt Gandersheim, ein Landtagsabgeordneter sowie kirchliche und weltliche Vertreter des Tagungsortes anwesend waren.

Angesichts der Sprachschwierigkeiten hatte vorerst innerhalb der Vertretungen der Nicht-Deutschen eine gründliche Darlegung der Verhältnisse und der gegenseitigen Auffassungen stattgefunden. Es kam dabei eindeutig zum Ausdruck, es seien die betagten und oft einsamen ältern Menschen zu aktiver Tätigkeit und zu

Kontakten zusammenzuführen und zu diesem Zweck über die Landesgrenzen hinaus ein europäisches Ferienprogramm zu schaffen. Hierin lag der Kernpunkt des Treffens von Gandersheim; deshalb wurde eine Kommission gebildet, in welcher jedes Land — auch die Schweiz — vertreten ist, um für die im Oktober in Luxemburg stattfindende Sitzung der EURAG das Ferienprogramm 1966 vorzubereiten. Wenn auch die *Alten-Selbsthilfe* im Vordergrund steht, ist es unvermeidlich, dass der Staat Zuschüsse leistet; im Vordergrund steht jedoch der Grundsatz:

Der Staat soll uns nicht erhalten, der Staat soll jedoch Zuschüsse leisten.

So sind denn die schweizerischen Delegierten, die dem Zentralsekretariat der Stiftung «Für das Alter» einen eingehenden Bericht über die Tagung vorlegten, zur Ueberzeugung gelangt, dass

1. die Schweiz nicht ausserhalb dieser neuartigen Bestrebungen bleiben darf,

2. die Schweizerische Stiftung «Für das Alter» sich an dieser sogenannten «offenen Altershilfe» beteiligt, sich an der demnächst stattfindenden Sitzung der EURAG beteiligt und den Beitritt zu diesem europäischen Gebilde beschliesst,

3. die Stiftung sich an den bereits im Gange befindlichen Vorbereitungen für das Ferienprogramm 1966 zugunsten Betagter beteiligt und die hierfür nötigen Hilfskräfte zu gewinnen sucht.

Gedenken wir dabei der interessanten und eindrucksvollen Ausführungen «Ferien für alte Menschen» von Herrn Dr. A. L. Vischer, die im Heft Nr. 3/1964 der «*Pro Senectute*» erschienen sind.

A. Hegner, «Aktion P», Bern

## **Alte Frauen lernen schwimmen**

*Unsere Mitarbeiterin Pia in Winterthur schickt uns den nachfolgenden Bericht, dem wir in der nächsten Nummer einen Artikel über das Turnen im Alter folgen lassen.*

Zwei Grossmütter aus dem Winterthurer Grossmütterkurs haben diesen Sommer schwimmen gelernt. Die eine Frau ist 58 Jahre, die andere 65 Jahre alt. Alle anfänglichen Aengste missachtend, wagten sie die allerersten Schwimmversuche. Lustige Wasserspiele waren der Anfang. Und dann wurde mutig probiert und stets von neuem probiert, sich der tragenden Kraft des Wassers und der Leiterin anzuvertrauen. Und auf einmal geriet es. Zuerst